

Von *I-tshang-hsiën* nach *Tshönn-tshóu*. — An der Grenze von Hunan ist eine Zollstation. Man verlangte meine Visiten-Karte, welche ich verweigerte. Darauf folgt ein weitläufig gebautes Haus, das Kaiserliche Salz-Magazin. Bald nachher erblickt man die Häuser der Stadt *I-tshang-hsiën*, wahre Prachtgebäude für China, zwei- bis dreistöckig, mit Fensterreihen, aus blaugrauen Backsteinen aufgeführt, und mit geschweiften, reich verschnörkelten Dächern aus bunt glasierten Ziegeln. Eine Anzahl Wirthshäuser steht am Wasser. Unter ungeheurem Menschenandrang bezogen wir Eines derselben und verbrachten einen unbehaglichen Nachmittag.

An den folgenden beiden Tagen (22. und 23. Januar) legte ich den Landweg nach *Tshönn-tshóu* zurück, mit Nachtquartier in *Liang-tiën*. Eine 10 Fuss breite, mit grossen Steinplatten gepflasterte Strasse verbindet die beiden Schiffahrtsplätze. Der Verkehr war noch immer bedeutend, obgleich die Dampfschiffahrt auf dem *Yangtszë* ihn erheblich vermindert hat. Es herrschte auf dem ganzen Wege ein Drängen von Packträgern, Packthieren und Fussgängern. Von *Canton* kamen: Salz, dessen Preis dort 10, hier 50 *tsiën* für das chinesische Pfund betrug; europäische Güter und Fabricate von Kwangtung. Aus Hunan kamen in grösster Menge: Hanf, Oel und Thee; der im Süden von *Höng-tshóu-fu* gewonnene Thee geht nach *Canton*, der des nördlichen Theils der Provinz nach *Han-kóu*. Erstaunlich gross ist die Masse von Medicin-Waaren aus *Sz'tshwan*, die nach *Canton* gehen. Grosse Züge von Packthieren waren mit Ballen und Kisten beladen, welche nur diese enthielten.

Die Strasse führt über flach welliges Land und steigt nur wenig zur Pashöhe an, welche wahrscheinlich nicht mehr als 1000 Fuss [300 m] über dem Meere liegt.¹⁾ Das Wetter war trübe, die Aussicht verdüstert; doch war im Nordwesten von *I-tshang* (von West bis Nord) ein ungefähr 2500 Fuss [750 m] hohes Gebirge, der *Pau-yün-shan*, sichtbar; ein anderes, der *San-ku-shan*, erhebt sich weiterhin im Osten der Strasse. Das Erstere besteht, wenigstens zum Theil, aus Granit und Porphyr. Granit ist in grosser Menge in den Flussgeröllen bei *I-tshang* vertreten, während ein Porphyr²⁾ mit grossen rothen Orthoklas-Krystallen zum Theil als Material für die Pflasterung der Strasse dient, und zwar gerade dort, wo die Letztere den Fuss des Gebirges berührt. Am Wege selbst sieht man in den ersten zwei Dritteln Nichts als Kalkstein. Zunächst ist er krystallinisch, stellenweise ein schöner weisser Marmor; weiterhin folgt deutlich geschichteter, dunkelgrauer, weiss geädertes, hin und wieder mergeliger Kalkstein. Dieser bildet vorzugsweise das Material zum Pflastern der grossen Strassen. Weder vorher noch nachher habe ich, mit Ausnahme des Ueberganges vom *Han-Fluss* nach dem *Kia-ling-kiang*³⁾, in China einen ähnlichen Reichthum an Versteinerungen getroffen, wie er hier sichtbar ist. Die Pflastersteine sind durch langen Gebrauch glatt abgeschliffen. Die Flächen sind erfüllt von Durchschnitten von Schalthieren. Am häufigsten sind dieselben spiralförmig, vielleicht von *Ammonoiten* herrührend. Ich erkannte auch vielfach *Gastropoden*, *Brachiopoden*, auch einen [grossen] *Orthoceras* und zahlreiche Korallenstöcke. Leider musste ich die Ausbeutung des Fundes einem

Verhältniss zu den obigen Angaben stehen. Da Verf. (s. die vorige Anm.) auf diesen Theil der Routen-Aufnahme besonderen Werth gelegt hat, erschien der Nachtrag der gemessenen Entfernungen geboten. Die Nachmessung auf der Karte ergab eine hinreichende Bestätigung derselben. Die Strecke I-tshang-hsiën—Lui-hö-kóu stellt sich auf der Karte zu 272 km, nach obiger Angabe zu (165,5 g. M. oder) 307 km; die Differenz erklärt sich als selbstverständlich, weil das Messrädchen den engen Windungen des Lui-hö nicht zu folgen vermag. Für die Strecke Lui-hö-kóu stellt sich das Verhältniss auf 385 km: (211,5 g. M. oder) 392 km; hier ist also die Differenz auf dem mehr gestreckten Lauf des Hsiang-kiang sehr gering. — Die Länge des li scheint in dieser Gegend etwas grösser als 0,2 g. M., also gleich rund 375 m, zu sein. Nach einer Anmerkung des Verf. ist Dies das Wegemaass der Schiffer, während die officielle, auch zu Lande gültige li auch hier 0,3 g. M. = 560 m ist; von jenen gehen also 300, von diesen 200 auf 1° des Aequator.

¹⁾ [Die vom Verf. zuerst herbeigeführte, bereits erwähnte Correctur der früher arg überschätzten Höhe der Pässe *Méi-ling* und *Tshö-ling* hat durch neue Aufnahmen eine volle Bestätigung gefunden. Der amerikanische Ingenieur PARSONS, der die Trace für den Eisenbahnplan *Han-kóu—Canton* untersuchte, fand für einen etwas östlich vom *Tshö-ling* gelegenen Pass eine Meereshöhe von 330 m. (Vgl. TIESSEN, *China*, S. 187.)]

²⁾ [Das Tagebuch sagt genauer: Quarzporphyr.]

³⁾ S. Bd. II [S. 597f.]